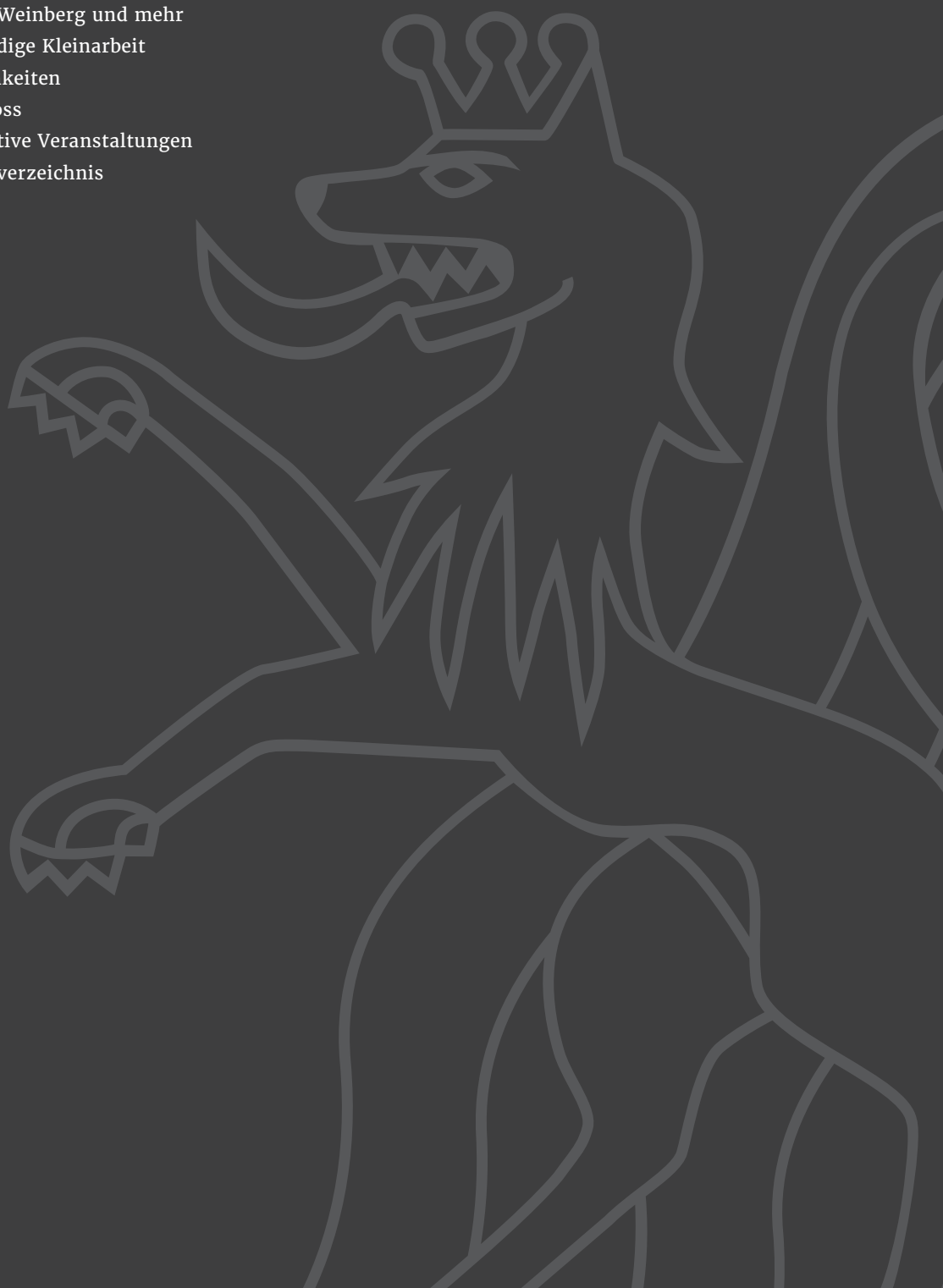


S C H L O S S
wolfurt

Aufbruch in ein
neues Zeitalter

Inhaltsverzeichnis

- 3 Vorwort
- 4 Die Burg ob dem Kellhof
- 6 Von Patriziern, Bauern und Industriellen
- 8 Die letzten Schlossbesitzer
- 10 Der Großbrand 1939
- 14 „Im Holz“ Eine uralte Wolfurter Bergparzelle
- 16 Weit über das Land
- 20 Ankauf 2017 und Bürgerbeteiligung
- 22 Die Umgebung – der Weinberg und mehr
- 24 Der Umbau – aufwendige Kleinarbeit
- 32 Ein Ort, viele Möglichkeiten
- 34 Neues Leben im Schloss
- 36 Schauplatz für attraktive Veranstaltungen
- 38 Literatur- und Bilderverzeichnis





Liebe Wolfurterinnen und Wolfurter,

unser Schloss Wolfurt hat schon vieles erlebt. Seit vermutlich um 1180 auf dem Schlossbühel eine Burg errichtet wurde, wurden dem Gebäude verschiedene Rollen zuteil: Schloss Wolfurt zeigte sich im Laufe der Jahrhunderte von vielen Facetten.

Im Inneren wirkt das Schloss Wolfurt nicht wie eine Burg mit Rittersaal und Kerker. Von außen jedoch war es schon immer die Burg, die das Landschaftsbild von Wolfurt seit vielen Jahrhunderten prägt und als Wahrzeichen für unsere Marktgemeinde gilt.

Das Schloss hat für viele Wolfurter*innen eine tiefe emotionale Bedeutung. Manche erinnern sich noch an einen Besuch im Schloss in Kindheitstagen, viele verbinden das Gebäude und seine Umgebung mit wertvollen Erinnerungen. Nach Jahrhunderten der Unzugänglichkeit für die Bevölkerung hatte die Marktgemeinde die Chance, das Schloss zu kaufen und der Öffentlichkeit zu erschließen. Der Weg zur Öffnung für die Bevölkerung war nicht leicht, aber zweifellos lohnenswert. Die Planung, das Nutzungskonzept, der Umbau und die Sanierung haben mehrere Jahre in Anspruch genommen – während dieser

Zeit waren die Veränderungen für die Bevölkerung mal mehr, mal weniger sicht- und spürbar. An dieser Stelle bedanke ich mich bei allen Beteiligten, die mit unermüdlichem Einsatz und Hingabe dieses Projekt zu einem erfolgreichen Abschluss geführt haben. Von unserem verantwortlichen Projektleiter über die Planer*innen und Handwerker*innen bis hin zu unserem Bauhof und die Hauswarte – ein großes Dankeschön!

Nun ist „üsor“ Schloss bereit für ein neues Abenteuer als Ort der Begegnung. Es finden laufend Veranstaltungen statt, zu denen die Bevölkerung herzlichst eingeladen ist. Ich lade Sie ein, persönlich und/oder mit dieser Broschüre das Gebäude, seine Geschichte und seine Umgebung näher kennenzulernen. Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen an diesem ganz besonderen Ort.

Angelika Moosbrugger
Bürgermeisterin

Die Burg ob dem Kellhof

Schloss Wolfurt und die Stauer

Seit mehr als 800 Jahren prägt die Burg das Bild von Wolfurt. Vermutlich um 1180 unter dem Stauer-Kaiser Friedrich Barbarossa errichtet, wurde sie etwa vierzig Jahre später erstmals urkundlich erwähnt. Ob tatsächlich Kaiser Barbarossa (gestorben 1190) auf die neu erbaute Burg einst einen ihm treu ergebenen schottischen Ritter („Mc Dewr de Wolf“) gesetzt hat, ist ebenso wenig gesichert wie die Herleitung des Namens Wolfurt von diesem Rittergeschlecht.

Die aus Neustift bei Brixen stammende Künstlerin Johanna von Isser-Großrubatscher hat mehr als 400 Burgen und Schlösser in Vorarlberg, Tirol und dem Trentino gezeichnet, Schloss Wolfurt auf Grundlage eines Aquarells ihres Vaters Caspar von 1842.

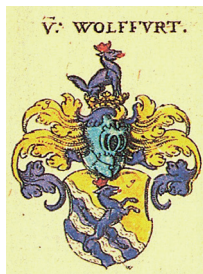
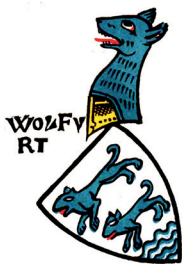
Die Herrschaft der Stauer hatte sich bereits in der Mitte des 12. Jahrhunderts begründet, als nach dem Tod des letzten Grafen von Bregenz (Graf Rudolf, gestorben um 1150) ein heftiger Nachfolgestreit entbrannt war, in dessen Folge die Dorfsiedlung Kellhof an die Stauer ging. So diente die Burg in der Anhöhe wohl auch dem Schutz des Kellhofs, darüber hinaus könnte sie als Stützpunkt

auf den Zügen nach Italien und als Sicherung der Besitzungen im Bregenzerwald von Bedeutung gewesen sein.

Die Beziehungen der Wolfurter Ritter gingen als Folge dieser Entwicklung in Richtung des staufisch dominierten Lindau, in Vorarlberg war der politische Einfluss hingegen eher gering. Siegfried Heim spricht sogar von Schloss Wolfurt und dem



Der Wolfurter Kelch ist aus Silber getrieben, graviert, punziert, vergoldet und emailliert. Er hat eine Höhe von 19,5 cm und wiegt 900 g. Das Original befindet sich im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich, während die Originalstiftungs-urkunde im Stiftsarchiv in St. Gallen verwahrt wird. Die Marktgemeinde Wolfurt besitzt seit 1985 ein Duplikat des Kelchs.



Zwei Wappen der Ritter und Edlen von Wolfurt: Links aus der Zürcher Wappenrolle, um 1340. Rechts aus Siebmachers Wappenbuch von 1605.



Das berühmte Castel Nuovo in Neapel wurde 1347 von der Armee Ludwigs I. von Ungarn stark zerstört – Ulrich v. Wolfurt wurde danach zum Statthalter von Neapel ernannt. Heute ist das Castel Nuovo eine der meistbesuchten Touristenattraktionen von Neapel, der Hauptstadt der Region Kampanien.

Kellhof als einem „Fremdkörper“ im montfortischen Hofsteig. In der landesweiten Geschichtsschreibung spielt die Wolfurter Burg denn auch keine nennenswerte Rolle.

Groß war der Einfluss der Edlen und Ritter von Wolfurt hingegen im Bodenseeraum. Der Historiker Karl-Heinz Burmeister listet 18 „Burgen der Wolfurter“ auf, am Untersee und im Schwarzwald, im Thurgau und auch in Ungarn.

Wolfurter Ritter auf Beutezügen

Die Burgen in Ungarn führen auf die Spur der Wolfurter Brüder Ulrich und Konrad, die seit 1347 im Dienst des ungarischen Königs Ludwig I. standen. So war Ulrich an der Eroberung Neapels beteiligt und wurde dort zum Statthalter bestimmt, sein Bruder Konrad zum Vizestatthalter von Apulien. Als Söldnerheerführer (Condottieri) für italienische Fürstenhäuser und republikanische Städte kamen die beiden zu unermesslichem Reichtum, erwarben sich allerdings mit ihren Horden einen höchst zweifelhaften Ruf.

Die Grausamkeit und Habgier bei ihren Plünderungszügen muss vor allem Ritter Konrad später schwer zu schaffen gemacht haben. So stiftete er, nachdem ihm schon der Papst persönlich die Absolution erteilt hatte, im Jahr 1364 dem Kloster Pfäfers (bei Bad Ragaz) jenen silbernen Messkelch, der dem Namen Wolfurt auch in der Kunstgeschichte einen bedeutenden Platz verschaffte. In der ebenfalls noch erhaltenen Stiftungsurkunde heißt es, die Schenkung erfolge „...für das Seelenheil allderjenigen, die von ihm in Leib und Gut, tödlich oder auf irgendeine andere Weise verletzt worden sind.“

In kirchlichen und weltlichen Diensten

Das raue Kriegshandwerk ist aber nur die eine Seite der „Ritter und Edlen von Wolfurt“. Sie stellten im 13. und 14. Jahrhundert eine ganze Reihe einflussreicher Äbtissinnen und Äbte sowie Chor- und Konventherren, darunter auffallend viele Frauen. Besonders groß war der Einfluss in Lindau und Pfäfers, aber auch im Thurgau. So berichten die

Chroniken im 13. Jahrhundert von einer Äbtissin Sigena in Lindau oder einem Abt Konrad in Pfäfers. Im 14. Jahrhundert bekleideten Ritter Burkhard als Stadtammann von Überlingen, die Äbtissin Agnes in Lindau oder die Mönche Egolf und Burkhard als Äbte in Pfäfers würdevolle Ämter. Zur gleichen Zeit wurden mehrere Frauen aus der Wolfurter Linie im wichtigen thurgauischen Kloster Münsterlingen mit bedeutenden Funktionen betraut.

So rasch und beeindruckend die Bedeutung der Wolfurter gewachsen war, so unvermittelt schwand sie wieder. Der Verkauf der halben Burg durch Hans von Wolfurt an das Kloster Mehrerau im Dezember 1402 ist das Ergebnis wirtschaftlicher Probleme, die sich nach Ansicht mehrerer Forscher aus wachsenden gesellschaftlichen Verpflichtungen und schwerwiegenden Mängeln bei der Wirtschaftsführung ergeben hatten. Auch die andere Hälfte der Burg kam wenige Jahrzehnte später in österreichischen Besitz. Die Ära der Ritter und Edlen von Wolfurt war Geschichte.

Von Patriziern, Bauern und Industriellen

Schloss Wolfurt als Spiegelbild einer gesellschaftlichen Entwicklung



1451

Die Burg Wolfurt fällt an das neue Erzherzogtum Österreich. Lehensnehmer ist der Landammann des Gerichtes Hofsteig, Heinrich Kaysermann. Er stammt aus einer reichen Bregenzer Patrizierfamilie und ist der Mann von Maria von Wolfurt, einer der letzten Töchter des Geschlechts.



1463

Das Lehen wird auf Wunsch von Kaysermann an seinen Schwiegersohn übertragen, den Bregenzer Holzhändler und Schifffahrer Hans Leber. Dessen Frau Edeltraud von Landenberg wertet durch ihre adelige Herkunft die Familie auf; diese nennt sich nun selbstbewusst „von Wolfurt“. Tatsächlich wird die Familie Leber von Kaiser Maximilian I. 1515 in den Adelsstand gehoben, Mitte des 17. Jahrhunderts stirbt sie aus.



1650

Nun geht Schloss Wolfurt an den Landschreiber von Bregenz, Johann Wilhelm Marius, der auch mit Bergbauplänen am Arlberg für erhebliches Aufsehen sorgt. Sein Sohn kann das Erbe noch antreten, aber nach einem halben Jahrhundert kommt das Schloss wieder in neue Hände.



1696

Der als reich und titelsüchtig beschriebene Amtmann Benedikt Reichart „von Wolfurt und Wellenstein“ erhält auf Ansuchen das Schloss.

An der Wende vom Mittelalter zur Neuzeit verlieren die Ritter nicht nur auf Schloss Wolfurt ihre Bedeutung. Eine aufstrebende wohlhabende Bürgerschicht und einflussreiche Beamte verschaffen sich immer mehr Einfluss auf das gesellschaftliche Leben. An den Besitzverhältnissen auf Schloss Wolfurt lässt sich diese Entwicklung unschwer ablesen.



1750

Das Lehen wird um 900 Gulden an den Bregenzer Amtsrat Konrad von Tröndlin-Greifenegg verkauft. Auch er nennt sich „von Wolfurt“ und ist der letzte adelige Besitzer des Schlosses.



1772

Schloss Wolfurt wird mit allen dazugehörigen Gütern um 3.600 Gulden an den Bauersmann Johann Stadelmann aus Wolfurt (im Holz) verkauft. Der gibt es 1800 an seinen „Tochtermann“ (Schwiegersohn) weiter, den Bauern Xaver Köb. Mit seiner Frau Agatha und 12 Kindern begründet der gebürtige Bildsteiner die Sippe der „Schlossburo“ in Wolfurt.



1856

Der Kaufmann Jakob Huter aus Bregenz erwirbt das Schloss. Mit seinen zehn Kindern, darunter der Bürgermeister und Ehrenbürger Josef Huter (1844–1902), baut Jakob Huter das verwairste Anwesen zu einem schönen Sittersitz um. Der Turm erhält einen romantischen Zinnenkranz. An die Stelle der Wirtschaftsgebäude kommt ein Wehgang mit Wohnzimmern. Der alte Rossweg über die Halde wird durch eine Fahrstraße ins Dorf erweitert.



1937

Mit Kaufvertrag vom 13. März 1937 geht das Schloss in den Besitz der Industriellenfamilie Schindler über.

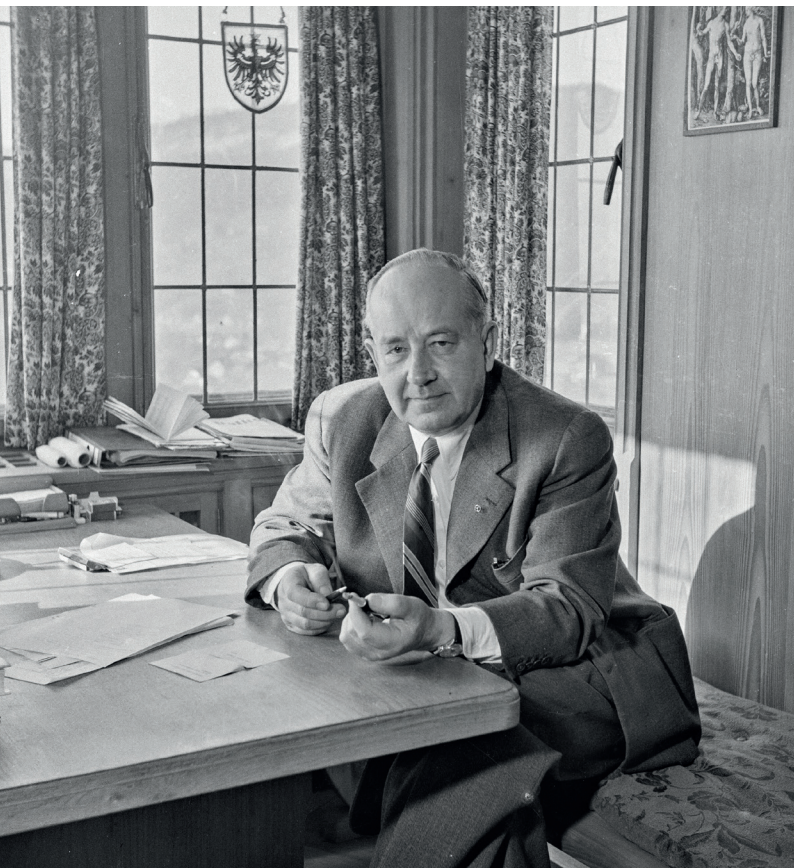


2017

Am 22. März 2017 übernimmt die Marktgemeinde Wolfurt per Beschluss der Gemeindevertretung das Schloss samt den Liegenschaften. Erstmals in der mehr als 800-jährigen Geschichte gehört es allen Wolfurterinnen und Wolfurtern!

Die letzten Schlossbesitzer

Dr. Fritz Schindler und Familie



Schlossherr Dr. Fritz Schindler (1895–1969) in seinem Arbeitszimmer.

Dr. Fritz Schindler, Sohn des legendären Elektro-Pioniers Friedrich Wilhelm Schindler, hatte 1928 nach der Teilung der Textilfirma die Betriebe in Kennelbach übernommen. Dort verdienten seit fast 100 Jahren auch zahlreiche Arbeiterinnen und Arbeiter aus Wolfurt ihren Lebensunterhalt. Die Weltwirtschaftskrise und große Umbrüche in der Textilindustrie sorgten in den 1930er Jahren für viel Unruhe unter den mehr als 500 Arbeitern und Angestellten der Textilwerke Schindler, die bittere Reallohnverluste beklagten.

In der 1938 erschienenen Firmengeschichte verweist die Firma auf ihre sozialen Bemühungen (vor allem Wohnanlagen, Schindlersaal, Schwimmbad) und beklagt den Undank der Beschäftigten; so sei es bei Versammlungen zu wüsten Beschimpfungen gekommen. Dr. Fritz Schindler habe sich unter anderem als Sklavenhalter und Ausbeuter bezeichnen lassen müssen.

Genau in dieser schwierigen Zeit, im März 1937, Schloss Wolfurt und das dazu gehörende Wirtschaftsgebäude mitsamt 30.000 Quadratmetern Grund zu kaufen, ging wohl nicht ohne Diskussionen in der Öffentlichkeit über die Bühne. Fritz Schindler indes beauftragte umgehend den in Vorarlberg bekannten Schweizer Architekten Johann Anton Tscherner, aus dem Schloss wieder ein wohnliches Anwesen zu machen.

Schon vor dem Einzug der Familie Schindler 1937/38 hatte das Schloss erste Adaptierungen erfahren. Unter anderem wurde der Turm erhöht und ein Schwimmbad in der Turmspitze installiert. Das Wasser musste damals mit Tankwagen ins Schloss gebracht werden.



316

Schloss Wolfurt, Vorarlberg

Motiv für unzählige Ansichtskarten:
Schloss Wolfurt hier in einer Aufnahme
von Foto Rhomberg/Dornbirn um 1965.



Von der nächtlichen Feuersbrunst findet sich im Album der Familie Schindler nur dieses eine Foto.

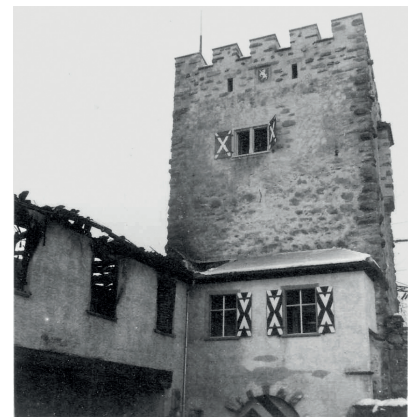
Der Großbrand im Dezember 1939

Kaum war die Familie Schindler eingezogen, brannte Schloss Wolfurt am Abend des 12. Dezember 1939 bis auf die Mauern ab. Das Tagblatt berichtete in großer Aufmachung, was sich kurz vor 18 Uhr abspielte:

„Als Dr. Schindler die Türe in den obersten Stock öffnete, schlugen ihm schon die Flammen entgegen, der Dachstuhl war bereits in Brand geraten. Als Ursache wird Kurzschluss angenommen. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle, es gelang auch, etwa zwei Drittel der Einrichtung zu retten (...) Leider ist abgesehen vom Turm, der glücklicherweise erhalten blieb, das ganze Schloss bis auf die Grundmauern abgebrannt.“

Fritz Schindler ließ das Schloss sofort wieder aufbauen. Erneut war es Architekt Tscharner, der es einerseits historisch möglichst stilgerecht, eher nüchtern restaurieren und andererseits mit neuzeitlichem Wohnkomfort ausstatten sollte. Beim „Neubau“ wurden im westlichen Teil auch die Zinnen angebracht, die der Burg seitdem einen schlossähnlichen Charakter verleihen. Die von Johann Anton Tscharner vorgenommenen Veränderungen prägen die Außenansicht von Schloss Wolfurt bis heute.

Ein Jahr nach dem Brand konnte die Familie Schindler den Weihnachtsabend 1940 wieder im Schloss feiern.



Das Ausmaß der Zerstörung war enorm – nur der mächtige Bergfried im Osten blieb nahezu unversehrt.



1940 – in nur einem Jahr wurde das Schloss neu aufgebaut.



Nordansicht von Schloss Wolfurt nach dem Wiederaufbau – Foto von 1985, im Vordergrund das ehemalige Wirtschaftsgebäude.



Sehr oft waren Prominente aus Politik und Wirtschaft auf Schloss Wolfurt zu Gast – hier bei einer Pressekonferenz 1956. Rechts die Gastgeber Fridl und Fritz Schindler.



Fridl und Fritz Schindler auf der Terrasse von Schloss Wolfurt – das Foto mit Blick auf den Gebhardsberg entstand in den 1960er Jahren.

Sitz der französischen Militärverwaltung – Colonel Jung

Kurz vor Kriegsende, im April 1945, flüchtete die Familie Schindler aufgrund des Verdachts der Nähe zum Nationalsozialismus in die Schweiz. Vorarlberg stand nach dem Krieg unter französischer Besatzung, der hohe Offizier und Chef der französischen Truppen, Colonel Jung, verlegte seinen Wohnsitz auf Schloss Wolfurt. Das große Fernrohr auf dem Turm ist noch Zeuge der französischen Besatzung.

Nachdem im August 1945 die Marokkaner mit ihren Mulis nach Partenen verlegt worden waren, blieben von den Besatzern nur noch Colonel Jung, einige Offiziere und deren Wachsoldaten auf Schloss Wolfurt zurück. In diese Zeit fielen zahlreiche Gesangs- und Theateraufführungen durch die Wolfurter Jugend für die vielen Gäste des Colonels im Schloss.

Lisa Feurle war während dieser Jahre viel mehr als nur eine Hausangestellte für die Familie

Schindler, sie genoss deren uneingeschränktes Vertrauen und lebte während der Besatzungszeit als Witwe mit ihrem Sohn Kurt praktisch alleine im Schloss. Ihr Mann war noch während der Schwangerschaft im Jahr 1942 gestorben. Colonel Jung legte großen Wert auf gutes Essen und engagierte den französisch sprechenden Spitzenkoch Linus Bertoldi, der sich zuvor im Weißen Kreuz in Bregenz einen erstklassigen Ruf erworben hatte. Er kam, kochte und verliebte sich in Lisa Feurle. 1947 folgte die Hochzeit.

Fritz Schindler legte ebenfalls viel Wert auf gutes Essen und empfing gerne Gäste aus aller Welt, Fabrikanten, Künstler und Weltreisende. So behielt auch er nach der Rückkehr aus der Flucht 1950 – die Franzosen hatten das Schloss nahezu unversehrt zurückgegeben – den Spitzenkoch Linus Bertoldi. Gemeinsam mit seiner Frau Lisa blieb er bis zum Tod von Fritz Schindler 1969 in Diensten der Besitzerfamilie.

Spitzenkoch Linus Bertoldi im
mittleren Foto am Grill, rechts mit
seiner Frau Lisa und Sohn Herbert
(*1952). Gemeinsam schrieb das
Ehepaar ein Vierteljahrhundert
Schlossgeschichte.



Umbau in den 1970er Jahren

Nachdem Fritz Schindler gestorben war, ließ seine Frau Fridl das Schloss noch einmal umbauen, um es zu einem wohnlichen Alterssitz zu machen. Sie lebte im ostseitigen Turm unter einfachen Verhältnissen bis 2015, als sie – bereits mehr als 90 Jahre alt – in die Seniorenresidenz nach Dornbirn übersiedelte. Dort starb die letzte Bewohnerin von Schloss Wolfurt im April 2018.



Die Wohnung im Westtrakt wurde bis Ende August 2009 an Privatpersonen vermietet, die in Vorarlberg durchwegs einen guten Namen hatten. So wohnte hier zuerst Eckhard Böhm, ein bekannter Tapetenhändler, er ist für die fantasiereiche Raumgestaltung mit Tapeten, Teppichen und Vorhängen verantwortlich. Ihm folgte 1974 Alpa-Chef Helmuth Lehner, der vier Jahre später bei einem Flugzeugabsturz in Italien ums Leben kam. Der letzte Mieter, Kunsthaus-Direktor Eckhard Schneider, verließ das Schloss mit seiner Familie im Jahr 2009.



Familienglück: 1960 wird Sohn Peter Alexander geboren. Der letzte Schlossbesitzer lebt heute als Unternehmer in Hongkong.

Verkauf an die Gemeinde Wolfurt

2017 erwarb die Marktgemeinde Wolfurt das Schloss. Der letzte Besitzer, Peter Alexander Schindler, lebt als Geschäftsmann in Fernost und kam mit dem Verkauf an die Gemeinde einem großen Wunsch seiner Mutter Fridl nach.

„Im Holz“
Eine uralte Wolfurter
Bergparzelle



Der Umgebung von Schloss Wolfurt wird – mit Ausnahme der Alten Schmiede – in der Regel wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Dabei ist die Parzelle „Im Holz“ mehrfach bemerkenswert: Mit ihren fünf Häusern überstand sie die letzten fast 200 Jahre ohne bauliche Veränderungen, und über die hier seit dem Mittelalter angesiedelten Mühlen bestand seit Jahrhunderten eine enge Verbindung mit dem Schloss.

Der wasserreiche und über Stufen steil abfallende Ippachbach machte früh den Bau eines Stauweihers möglich, und so wird bereits im 13. Jahrhundert erstmals eine Mühle erwähnt – noch vor dem Ortsnamen Wolfurt. Damit wurde die Parzelle zum Schwungrad der wirtschaftlichen Entwicklung des Kirchdorfs. Im 18. Jahrhundert lassen sich zwei Mühlen unterhalb des Weihers an der steilen nördlichen Flanke des Tobels lokalisieren, dazu eine kleine Stampfmühle weiter bachabwärts.

Die zwei Mahlmühlen waren eng mit den alten Anwesen in der Parzelle verbunden. Deren Besitzer übten über viele Generationen neben ihrer Landwirtschaft das Gewerbe der Mahlmüllerei oder Lohnmüllerei aus. Alle diese Mühlen sind aber längst verschwunden, nur die Alte Schmiede mit dem mächtigen Wasserrad zeugt noch vom regen Treiben.

Die Hammerschmiede

Gleich nachdem Jakob Böhler 1852 das Mühlenanwesen seines Schwiegervaters Rochus Stadelmann übernommen hatte, begann er mit dem Bau einer Hammerschmiede. Hier fertigte der „Zeugschmied“ vor allem landwirtschaftliche Geräte und Werkzeuge für die Waldarbeit. Von den sechs Söhnen, die das Erwachsenenalter erreichten, schlossen fünf eine Lehre als Schmied, Schlosser oder Mechaniker im väterlichen Betrieb ab. 1892 übergab Jakob Böhler den Betrieb seinen Söhnen August und Adolf. Vor dem Ersten Weltkrieg war die Schmiede im Holz so gut ausgelastet, dass Böhlers die Schmiedekohle sogar waggonweise anliefern und ins Holz transportieren ließen.

Trotz guter Beschäftigung wurden die beiden Brüder nicht reich, dafür aber zu Legenden im Dorf und weit darüber hinaus. Aus den 1920er

Jahren ist eine Anekdote bekannt: Bei einem Gespräch zweier Bauern im Oberland sei die Rede auf den Ankauf von landwirtschaftlichen Geräten gekommen. Da soll der eine zum anderen gesagt haben: *„Wenn du nommas rechts witt, gohscht ge Wolfurt, döt sind uff'm Berg dom zwoa alte Männle, dia machand dera Züg – guat und fascht ummasus.“*

Mehr als 80 Jahre lang blieb die Schmiede im Betrieb. 1933 – August und Adolf waren schon um die 80 Jahre alt – gaben sie das Gebäude in Pacht, bald nach dem Krieg wurde nicht mehr produziert. Auf Initiative von Obmann Matthias Wüstner machte der Alpenverein 1980 aus der Alten Schmiede ein schmackes Vereinsheim, ehe ein verheerender Brand im Oktober 2021 alles zunichte machte. Nach dem Wiederaufbau wird die Alte Schmiede im Kontext mit Schloss Wolfurt von der Gemeinde neu genutzt werden.

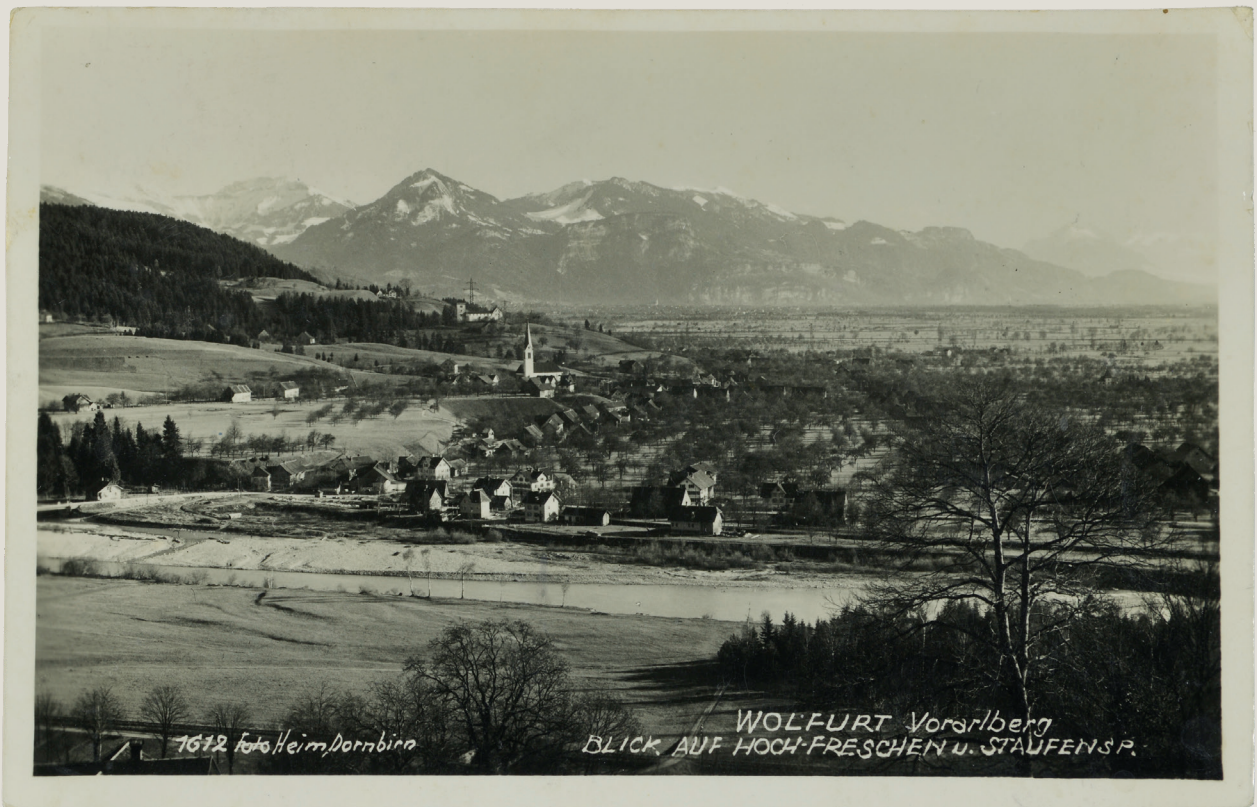
Prominentester Bewohner – Prim. Dr. Lorenz Böhler

Wolfurts Ehrenbürger, der weltweit hoch angesehene Arzt Prof. Lorenz Böhler, verbrachte seine Kindheit in der Parzelle Holz. 1885 war er als ältestes Kind des Ehepaars Josef und Anna Maria Böhler im Kellhof zur Welt gekommen. 1890 zogen seine Eltern nach Bregenz, wo der Vater seinem ursprünglichen Beruf als Tischler nachging. Lorenz blieb in Wolfurt zurück und wurde zunächst von seiner Großmutter und ab 1891 von seiner Tante erzogen. Hier im Holz, wo er stunden- und tagelang im Wald und an den Bächen unterwegs war, erwachte sein Interesse an den Naturwissenschaften. Er seziierte und präparierte Vögel sowie Eichhörnchen. Als Arzt wurde er später durch spezielle Methoden zur Behandlung von Knochenbrüchen zum Begründer der modernen Unfallchirurgie.

Weit über das Land

Schloss Wolfurt ist seit jeher eine weithin sichtbare „Landmark“ im unteren Rheintal. Bild rechts: 1977 fotografierte Helmut Klapper das Wolfurter Wahrzeichen aus der Luft – unten im Strohdorf steht noch die alte Volksschule.

Bild unten: Vor bald 100 Jahren der Blick vom Gebhardsberg in Richtung Hoher Staufen-Schuttannen. Wolfurt ist noch ein Gartendorf ...





Wer dieses etwa 110 Jahre alte Foto geschossen hat, lässt sich nicht mehr eruieren. So hat Schloss Wolfurt vor dem Großbrand 1939 ausgesehen. Rechts im Bild der Turm der Pfarrkirche, während unten im Talboden nur einige Häuser im Bereich Bütze-
straße – Achstraße auszumachen sind. Jenseits der Bregenzerache sieht man links im Hintergrund das Kloster Riedenburg.



Vor 200 Jahren hat Alois Elmenreich den Blick von Hohenbregenz auf die Kronhalden, den Gebhardsberg, Kennelbach und Wolfurt festgehalten – mit dem ausladenden Kiesbett der Bregenzerache im Zentrum. Viel ist von der Idylle nicht übrig geblieben ...





Ein höchst bemerkenswertes Foto von Schloss Wolfurt hat Peter Gmeinder am 16. Juli 2019 kurz vor Mitternacht bei einer partiellen Mondfinsternis geschossen.

Ankauf 2017 und Bürger*innenbefragung

In der Gemeindevertretungssitzung vom 22. März 2017 beschloss die Marktgemeinde Wolfurt den Ankauf des Schloss Wolfurt inklusive des umliegenden Besitzes mit großer Mehrheit, sodass das jahrhundertlang in Privatbesitz befindliche und denkmalgeschützte Gebäude in den Besitz der Gemeinde übergehen konnte. Diese Entscheidung war für Wolfurt ein bedeutungsvoller Moment. Nicht nur, dass das Schloss nun in öffentlicher Hand und somit als „heimliches Wahrzeichen“ für alle endlich zugänglich wurde. Mit dem Kauf konnten auch vier Hektar zentrumsnahes zusammenhängendes Grünland für zukünftige Generationen gesichert werden.



Nach langen Jahren – Jahrhunderten – der Unzugänglichkeit für die hiesige Bevölkerung war es am 26. und 27. Oktober 2017 bei den „Tagen der offenen Schlosstore“ endlich soweit. 3.500 Wolfurterinnen und Wolfurter folgten der exklusiven Einladung zum Rundgang durch „Üsor Schloss“.

Gemeinsam mit den Bürger*innen wurden Visionen und Ideen für die zukünftige Nutzung des Schlosses gesammelt. In einer Ideenkiste hatten die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, Vorschläge einzuwerfen. Über 1.500 Rückmeldungen erreichten die Gemeinde.

Projektgruppen arbeiteten an der Neunutzung und -gestaltung des Schlosses. Die Ideen der Bevölkerung wurden evaluiert. Ziel war es, ein entsprechendes Nutzungskonzept zu entwickeln, das dem öffentlichen

Interesse dient und gleichzeitig ein gewisses Maß an Wirtschaftlichkeit berücksichtigt. Der Weg bis sich die Tore offiziell für die Bevölkerung öffnen konnten war lang und geprägt von zahlreichen Besprechungen mit den diversen beteiligten Interessensgruppen.

Ergebnis ist eine breit gefächerte Nutzung: Einerseits des Gebäudes selbst, vor allem aber der Schlossumgebung, die als wichtiger Teil der Zugänglichkeit für die Bevölkerung erkannt wurde. Dazu gehören Wanderwege, Aufenthaltsmöglichkeiten rund um das Schloss, gastronomische Angebote in verschiedenen Formen in- und außerhalb des Schlosses. Es soll die Emotionalität in Form einer möglichst breitgefächerten Zugänglichkeit für die Wolfurter Bevölkerung gesichert werden. Das Nutzungskonzept wurde von der Gemeindevertretung einstimmig beschlossen.



Bei der Schlüsselübergabe 2017:
v.l. Peter Alexander Schindler, der damalige
Bgm. Christian Natter und die jetzige
Bgm.ⁱⁿ Angelika Moosbrugger

Weitere Fotos: Bei den „Tagen der offenen
Schlosstore“ konnten die Wolfurter*innen
zum ersten Mal das Schloss von innen
bewundern und spannende geschichtliche
Fakten – aufgearbeitet von Gerold Mohr –
erfahren.



Die Umgebung – der Weinberg und mehr

In die künftige Nutzung des Schlosses wurde auch die Umgebungsgestaltung miteinbezogen, vor allem der Schlossbühel und die Alte Schmiede.

Wandern zum Schloss

Es wurden zwei Wanderwege erschlossen, die direkt zum Schloss führen: einen gemütlichen als auch einen sehr steilen Weg, der Kondition und Trittsicherheit erfordert. Das Schlossgelände ist frei zugänglich, sodass jede*r die schöne Aussicht vom Schlossbühel auf das Rheintal genießen kann.

Wolfurter Weinberg

Die Wege führen durch den neu angelegten Weinberg. Um den Anbau und die Herstellung des Weins kümmern sich Michael Nachbaur, Johannes Bawart und René Schnetzer von

der Winzerei Bewusstwein in Weiler. Im Frühjahr 2023 wurden bereits rund 2.000 Weinreben auf dem Schosshang gepflanzt, dabei handelt es sich um sogenannte Rösler Trauben (Rotwein). 2024 ist der Weißwein mit weiteren 900 bis 1.000 Rebstöcken der Sorte Muscaris an der Reihe. Für die Fußgänger*innen wird es auch Tafeltrauben zur freien Entnahme geben. Die erste Ernte ist für 2026 geplant, der erste Wein ist voraussichtlich 2027 verfügbar. „Unser Wein wächst im Einklang mit der Natur, biologisch und nachhaltig“, betonen die Winzer.

Um den biologischen Weinanbau zu

unterstützen, gibt es auch die Möglichkeit einer Rebpatenschaft, die unter anderem eine Urkunde mit Pat*innen-Name und Geodaten der Rebe, Pat*innen-Name direkt am Weinberg, je zwei Flaschen Wein der ersten drei Jahrgänge sowie eine Einladung zur jährlichen Weinlese enthält.

Die Geschichte des Weinbaus in Wolfurt

Viele fragen sich, warum in Wolfurt „plötzlich“ Wein angebaut werden soll. In Vorarlberg gibt es heutzutage nur noch wenig Weinbau, doch das sah am Ende des Mittelalters ganz anders





Aussicht auf den Weinberg mit den frisch gesetzten Rebstecken.

aus. Zu dieser Zeit war der Weinbau eine der wichtigsten Einnahmequellen der Hofsteigregion. Auf allen Büheln standen Reben, auch am Südhang des Schlosses. Wegen der Klimaverschlechterung ging der Weinbau ab dem 16. Jahrhundert jedoch zurück.

Im 19. Jahrhundert wurde der Weinanbau aufgrund von Schädlingen, Pilzkrankheiten und durch den günstigeren Import durch die Arlbergbahn ganz aufgegeben. Bis ca. 1880 soll es den Weinberg am Schlossbühel gegeben haben (Quelle: Heimat Wolfurt, Nr. 2 und 19). Nun steht der

Wolfurter Wein vor einem Comeback. Mit diesem Projekt setzt das Schloss Wolfurt ein Zeichen für Nachhaltigkeit und die Wiederbelebung einer fast vergessenen Tradition.

Die Alte Schmiede

Die Marktgemeinde Wolfurt übernahm Ende der 60er Jahre das historische Gebäude durch eine Schenkung von den Privatbesitzern und wurde vom Alpenverein Wolfurt als Vereinsheim genutzt. Im Oktober 2021 brach in der Alten Schmiede ein Brand aus, der das Gebäude komplett zerstörte.

Die Alte Schmiede soll nach dem

Wiederaufbau Platz für verschiedene Veranstaltungen und Vereine bieten, auch in Kombination mit dem Schloss.



QR-Code scannen für weitere Informationen zur Weinpatenschaft.

Bild rechts: Die malerische Alte Schmiede in ihrem ursprünglichen Glanz vor dem Brand im Herbst 2021.

Bild ganz links: Blick zum Schloss auf dem Spazierweg von der Kirchstraße.

Bild links: Die drei Biowinzer Michael Nachbaur, Johannes Bawart und René Schnetzer von der Winzerei Bewusstwein beim Setzen der Rebstecken.





Der Umbau – aufwendige Kleinarbeit

Ab 2019 wurde ein Team von Expert*innen mit der anspruchsvollen Aufgabe betraut, das Schloss in mehreren Schritten zu sanieren und neu zu gestalten. Dabei standen zwei Prinzipien im Vordergrund: Die historische Substanz des Gebäudes sollten erhalten und notwendige Veränderungen behutsam vorgenommen werden. In enger Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt wurde dazu ein detailliertes Konzept für die Sanierung entwickelt. Mit größter Sorgfalt und einem Auge fürs Detail wurde das Schloss restauriert. Um die historische Authentizität zu bewahren wurden u. a. alte Baumaterialien verwendet und mit Neuem kombiniert. So konnte das Gebäude seinen ursprünglichen Glanz in die moderne Zeit retten.



Von 2021–2023 fanden die Sanierung und Bauarbeiten statt, unterbrochen unter anderem durch den Filmdreh des Landkrimis „Das Schweigen der Esel“ sowie einige Behördenverfahren, notwendige Behördengänge und Betriebsbeschreibungen, etwa für die Innenraumgestaltung oder die Nutzung des Schlossbühels. Damit das Schloss und seine Umgebung gemäß des Nutzungskonzepts für jede und jeden zugänglich werden konnte, musste im Inneren des Schlosses sowie im Umfeld einiges adaptiert werden.

Das Schloss erfuhr neben der Restaurierung eine Neuausstattung mit modernen Annehmlichkeiten. Insbesondere das Erdgeschoss im Palas wurde zu einem Veranstaltungsraum umgestaltet, der den neuen Anforderungen gerecht wird. Der Wehrgang blieb bis auf eine neue Gastküche unangetastet, ebenso der historische Burgfried. Die Modernisierung des Schlosses umfasste den Anschluss an Trinkwasser, Kanalisation,

Elektrizität, Internet, Löschwasser und die Installation eines Soundsystems. Das Wolfurter Architekturbüro „querschnitt architekten“ zeichnete sich für die Planung der Sanierung verantwortlich. Zahlreiche regionale Unternehmen wurden für die Arbeiten herangezogen; bei der Sanierung des Altbaus wurden Spezialaufträge an Expert*innen vergeben. Jeder Schritt wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt und weiteren Akteuren wie Geolog*innen, Archäolog*innen, Bauphysiker*innen usw. durchgeführt.

Der Parkplatz bei der Alten Schmiede wurde neu gestaltet, sowie ein Leitsystem für die Parkplätze inkl. der Tiefgarage im Dorf eingerichtet. Die Terrasse wurde erneuert, vergrößert und somit an die neuen Rahmenbedingungen angepasst. Ihr Umbau bildete 2023 den vorläufigen Schlusspunkt der ersten Sanierungen. Weitere Schritte folgen.





Herbert Bertoldi bei der Instandsetzung der Wetterstation.







„Wir freuen uns sehr über den behutsamen Umbau unseres Schloss Wolfurt, das wiedereröffnete Gebäude weckt Freude und Stolz in unserer Gemeinde. Es wurde mit Gespür und Feingefühl umsichtig und in hoher Qualität saniert. So konnte der ursprüngliche besondere Flair erhalten werden. Gleichzeitig sind die Räumlichkeiten für vielerlei Nutzungen bestens ausgestattet.“

Bürgermeisterin Angelika Moosbrugger



Draußen

Rund ums Schloss erstreckt sich eine malerische Kulisse. Die moderne Terrasse bietet einen interessanten Kontrast zur romantischen Atmosphäre des Innenhofs.



Drinnen



In den Innenräumen begegnen den Besucher*innen vielfältige Räumlichkeiten.

Beteiligte Fachplaner*innen und Firmen

Projektleitung:	Marktgemeinde Wolfurt, Alexander Wohlmuth
Hauswart:	Mario Waibel
Behörde:	Bauamt der Marktgemeinde Woflurt, DI Wolfgang Dittrich
Architektur:	querschnitt, DI Simone Burtscher, DI Reinhard Weber BDA Bundesdenkmalamt, DI Steffi Scheil BH-Bregenz gewerberechtes Verfahren, Wolfgang Greussing

Die beteiligten Fachplaner*innen

Bauhistorische Untersuchung:	Raimund Rhomberg Bauaufnahmen & hist. Bauforschung, DI Raimund Rhomberg
Restaurierung:	Atelier Mayer, Nicolé Mayer
Statik:	DI Andreas Gaisberger, DI Markus Flatz
Bauphysik:	DI Bernhard Weithas
Elektroplanung:	Rudhard, Gasser, Pfefferkorn, Ing. Robert Huter
Versickerungs- planung:	RGP, DI Alexander Pfefferkorn
Brandschutz:	IHW Ingenieurbüro Huber GmbH, Ing. Phillip Preiss
HLS Planer:	e-plus, DI Bernd Krauss
Licht:	Bechter, Fabian Petri
Archäologie:	Context Archäologie, Laura Holzer, Claus-Stephan Holdermann

Die beteiligten Firmen

Baumeister:	Zimmermann bau-gmbh, Bmst. Martin Dür
Elektriker:	Theurer, Kurt Theurer
Installateur:	Langer, Bernd Langer
Putz:	Steurer Verputz, Markus Steurer
Trockenbau:	Raumwerk, Martin Wurm
Dachdecker:	Schwendinger und Fink, Stefan Schwendinger, Lindsberger Peter

Schlosser:	HeiBA, Michael Barta
Steinmetz:	Fessler, Burkhard Fessler
Maler:	Hagen, Hannes Hagen
Holzboden:	Bechtold, Rene Bechtold
Tischler:	Möbelwerkstatt, Manfred Gasser
Fenster:	Böhler Fenster, Andreas Böhler
Küche:	Franke, Andre Fuchs
Lose Möbel:	Casa Möbel, Herbert Pretterhofer
Gartenmöbel:	Casa Möbel
Winzer:	Bewusstwein OG, Johannes, Michael, Rene
Alarm- Brandmel- deanlage, Video- überwachung:	NTA, Oberhauser Markus
Interieur, Lederteppich:	Alexandra Alge
Absturz- sicherungen:	Zaunteam VlbG, Michael Battisti
Leitsystem, Stelen:	Visuform GmbH., Bettina Bösch
Torbau:	Kilga GmbH
Terrassenrost:	Flatz Holzbau GmbH, Werner Flatz
Multimediatechnik:	Multimediafabrik GmbH, Horst Matt
Sicherheits- beratung:	Hubertus Thurnher
Fluchtweg- konzept:	IHW-Ingenieurbüro Huber GmbH, Rene Steinbacher
Steinschlichtung, Naturstein- mauerwerk:	Steinwerk Andelsbuch
Garten- gestaltung:	David Calzone
Forstarbeiten:	SF Forstkonzept, Simon Fink
Kamin:	Baurenhas Kamin
Blitzschutz:	Prock Blitzschutz
Tiefbau:	Oberhauser & Schedler
Geotechnik:	3P Geotechnik, DI Martin Widerin
Parkleitsystem:	Fa. Siemens, Dietmar Liedoll
Erdbau:	Peter Willi

Ein Ort, viele Möglichkeiten

Schloss Wolfurt als besonderer Veranstaltungsort

Schloss Wolfurt eignet sich für vielfältige Veranstaltungen in einem exklusiven Rahmen und steht ganzjährig für Events zur Verfügung. Von Hochzeitsfeiern inklusive standesamtlicher Trauung mit Agape oder Komplettdinnerprogramm von der Trauung und Agape bis zur Feier am Abend, über Geburtstagsfeiern oder besondere Jubiläen bis hin zu Weihnachtsfeiern, Lesungen, Konzerten, Vernissagen, kleineren Seminaren, Vorträgen und Schulungen – das Schloss Wolfurt bietet den perfekten Rahmen für vielfältige Veranstaltungen.

Neben privaten und Firmen-Events veranstaltet auch die Marktgemeinde selbst Kulturveranstaltungen in diesem besonderen Ambiente.

Unzählige Möglichkeiten

Der Innenbereich beeindruckt mit einer stillvollen und persönlichen Atmosphäre. Die Bestuhlung im Hauptsaal ist für maximal 50 Personen ausgelegt; in der Bibliothek sind es 45 Personen. Für die kulinarische Verpflegung wurde die Küche adaptiert. Die voll ausgestattete Gastro-Küche ist für das Catering, nicht für das Kochen von Speisen ausgelegt. Das Catering ist nach den eigenen Vorstellungen und kulinarischen Wünschen frei wählbar.

Die Vielseitigkeit des Schlosses zeigt sich auch im großzügigen Außenbereich mit Garten und Terrasse. Hier sind Events unter freiem Himmel für bis zu 100 Personen möglich. Mit einer Schaukel im Garten und einer Terrasse ist Schloss Wolfurt ein malerischer Ort für Hochzeiten und Hochzeitsfotos. Trotzdem ist Schloss Wolfurt keine reine Hochzeitslocation. Stattdessen soll hier ein breit gefächertes Veranstaltungsmix stattfinden.

Für alle Veranstaltungen auf dem Schloss gelten klare Regeln hinsichtlich der Sperrstunden: Outdoor-Veranstaltungen sind bis

22:00 Uhr gestattet, im Innenbereich sind Events bis 01:00 Uhr nachts erlaubt.

Historische Führungen

Schloss Wolfurt erfreut nicht nur durch die malerische Atmosphäre, die wunderschöne Aussicht und die vielseitigen Räumlichkeiten, sondern auch durch seine faszinierende Geschichte. Auf Anfrage werden weiterhin Führungen angeboten. Kinder sowie Erwachsene können dabei spannende Details über das Schloss und seine historischen Hintergründe erfahren. Manche Räumlichkeiten, wie der Turm und der Wehrgang, sind nur für Besucher*innen einer Führung zugänglich. Dort schmücken sogar noch zurückgelassene Möbel und farbenfrohe Tapeten aus der Bewohner*innen-Zeit die Räumlichkeiten.

Kontakt:

Wolfurt Events
T +43 5574 6840 DW 41 oder DW 40
veranstaltungen@wolfurt.at
www.events.wolfurt.at



Schloss Wolfurt –
der Ort, an dem Events
zu unvergesslichen
Erlebnissen werden!



Neues Leben im Schloss

Mit dem Kauf des Schlosses wurden die Tore für die Bevölkerung geöffnet und „Üsor“ Schloss allen zugänglich gemacht. Geschichte, Charme, Modernität und ein toller Ausblick werden hier miteinander verbunden. Nach seinem Dornröschenschlaf ist das Schloss nun erwacht und bietet eine Kombination aus lebendiger Geschichte und zeitgemäßer Nutzung, die es zu einem erlebbaren Denkmal in Vorarlberg macht und seine Türen weit für Besucher*innen und für Veranstaltungen verschiedenster Art öffnet.



Ein abwechslungsreicher Veranstaltungsmix von elegant bis bodenständig und für Groß und Klein findet hier seinen Platz.





4



5

1 Weihnachtsmärkte und vieles mehr

Im malerischen Schlosshof entfaltet sich eine besondere Atmosphäre, die sich hervorragend für Märkte aller Art eignet. Die idyllische Kulisse bietet einen tollen Rahmen für stimmungsvolle Weihnachtsmärkte.

2 Sommerkonzerte mit dem SymphonikerBlås

Neben anderen offenen Veranstaltungen findet zur Festspielzeit regelmäßig ein Sommerkonzert mit dem SymphonikerBlås statt. Das Ensemble der Wiener Symphoniker gibt dabei einen bunten Mix mit virtuoseren Bearbeitungen zum Besten. (Bilder S. 33 & 34)

3 Hochzeiten

Neben diversen privaten Feierlichkeiten zu besonderen Geburtstagen oder Ehrungen ist das Schloss ein malerischer Veranstaltungsort für Hochzeiten.

4 Vernissagen und Ausstellungen

Mit seinen beeindruckenden Räumlichkeiten und dem historischen Charme erschafft das Schloss eine ansprechende Kulisse, die künstlerische Veranstaltungen auf besondere Weise zur Geltung bringt.

5 Führungen

Bei den spannenden Führungen durch das Schloss erfährt man so einiges über die Geschichte und Nutzungen des Schlosses über die Jahrhunderte.

6 Foto- und Filmkulisse

Die einzigartige Architektur und die malerische Umgebung bieten einen inspirierenden Rahmen für Fotoshootings und Filmproduktionen.



Literaturverzeichnis

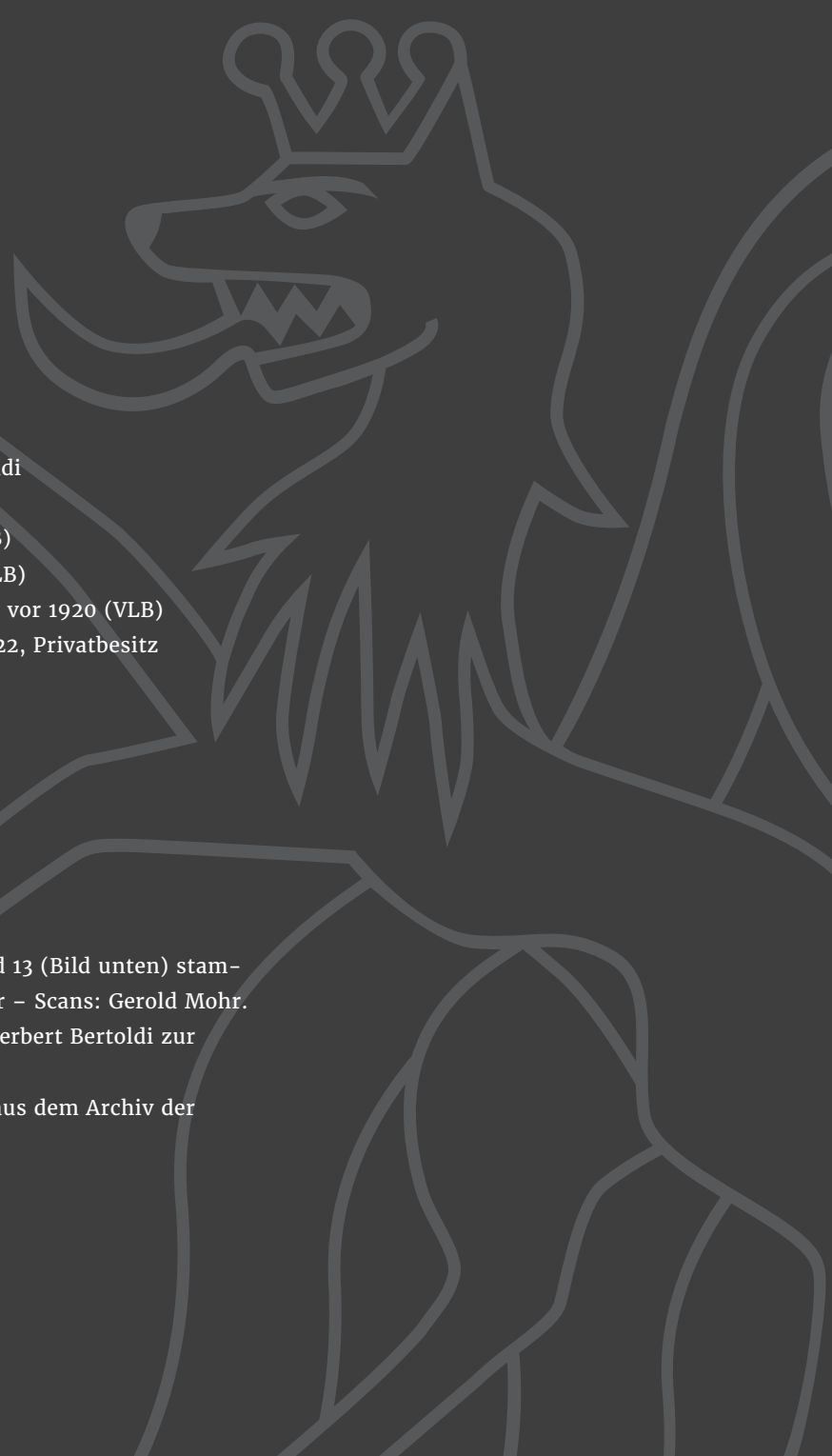
alphabetisch

Burmeister, Karl-Heinz : Das Edelgeschlecht von Wolfurt, 1984
Burmeister, Karl-Heinz: Die Edlen und Ritter von Wolfurt, 1982
Eberle, Richard: Dokumente zum Wolfurter Spaziergang, 2015
Heim, Siegfried: Heimat Wolfurt, Hefte 2 (1988), 5 (1990), 13 (1993)
und 19 (1997).
Kleiner, Viktor: Zur Geschichte des Schlosses Wolfurt, 1898
Marktgemeinde Wolfurt: Schautafeln „Willkommen im Schloss Wolfurt“
Niederstätter, Alois: Die Vorarlberger Burgen, 2017
Sinz, Egon: Kennelbach – die Geschichte einer Industriegemeinde, 1987
Textilwerke Schindler und Cie: Denkwürdigkeiten aus 100 Jahren der
Spinnerei Kennelbach, 1938

Bilderverzeichnis

Titelbild: Frederick Sams, 2017
Foto Rückseite: E. Köb, 1912
Seite 4, unten li.: VBG. Landesmuseum
Seite 5, oben re.: artecard
Seite 8: Oskar Spang, 1959
Seite 9: Foto Rhomberg, Dornbirn, um 1965
Seite 11, unten: Rudolf Zündel, 1985
Seite 12, links: Oskar Spang, 1956
Seite 13, oben u. Mitte: Privatarchiv Herbert Bertoldi
Seite 14: Archiv der Marktgemeinde Wolfurt
Seite 16, oben: Luftbild Helmut Klapper, 1977 (VLB)
Seite 16, unten: Foto Heim, Dornbirn, um 1930 (VLB)
Seite 17, oben: Fotograf unbekannt, Ansichtskarte, vor 1920 (VLB)
Seite 17, unten: Gemälde von Alois Elmenreich, 1822, Privatbesitz
Aus „Kraftfelder“, erschienen 2001 (VLB)
Seite 18/19: Foto Peter Gmeinder, 2019
Seite 23, unten re.: Ernst Passler
Seite 30, oben li.: querschnitt architekten, 2023
Seite 36, oben re.: Steven Bundschuh, 2023
Seite 37, unten re.: Casa Möbel
Seite 38: Manuela Paul, 2022

Die Fotos auf den Seiten 10, 11, 12 (Bild rechts) und 13 (Bild unten) stammen aus dem Familienalbum der Familie Schindler – Scans: Gerold Mohr. Die Fotos auf Seite 13 (Bild oben, Bild Mitte) hat Herbert Bertoldi zur Verfügung gestellt.
Alle nicht gesondert angeführten Fotos stammen aus dem Archiv der Marktgemeinde Wolfurt.





Druckprodukt mit finanziellem
Klimabeitrag

ClimatePartner.com/53385-2404-1002



Impressum

Herausgeber und für den Inhalt

verantwortlich: Marktgemeinde Wolfurt,
Schulstraße 1, 6922 Wolfurt

Redaktion: Adi Fischer (historischer Teil),
Tina Winkler.

Grafik: Nina Häußle, www.ninahaeussle.at

Hersteller: Mayr Record Scan GmbH,
Kirchstraße 13a, 6922 Wolfurt

wolfurt
MARKTGEMEINDE

E. Köb. 1912